

Rastlose Blende

Englisch: Declicked Aperture

KAMERA/BEGRIFFE

Objektiv mit mechanisch entkoppeltem Blendenring — ermöglicht stufenlose Blendenverstellung ohne hörbare Rastgeräusche während der Aufnahme.

Technische Details Rastlose Blenden arbeiten mit einem kontinuierlich verstellbaren Irisring, der über einen Arbeitsbereich von typischerweise T/1.3 bis T/22 verfügt. Der Verstellbereich erstreckt sich meist über 270° bis 300° Drehwinkel am Objektivring. Moderne Systeme wie die Zeiss Master Prime Serie bieten eine Präzision von 1/100 Blendenstufe. Die mechanische Konstruktion verzichtet auf Federmechanismen und Rastnasen zugunsten eines gleichmäßig dämpfenden Reibungswiderstands von 0,8 bis 1,2 Nm Drehmoment. Elektromotorische Varianten (wie Preston FIZ-Systeme) ermöglichen Verstellgeschwindigkeiten zwischen 0,1 und 15 Sekunden für den kompletten Blendenbereich.

Geschichte & Entwicklung Die erste rastlose Blende entwickelte Carl Zeiss 1962 für das Distagon 25mm T/2.1, ursprünglich für die Arriflex 35 IIC konzipiert. Panavision folgte 1967 mit der Primo-Serie und führte dabei den heute standardisierten 0,8-Modul-Zahnkranz ein. In den 1980er Jahren etablierte sich die rastlose Blende als Standard für alle professionellen Kinoobjektive. Die digitale Revolution ab 2005 brachte elektronisch gesteuerte Iris-Systeme hervor, wobei RED 2018 mit dem DSMC3-System erstmals vollautomatische Blendensteuerung basierend auf Live-Histogramm-Analyse einführte. Praxiseinsatz im Film Roger Deakins nutzte rastlose Blenden systematisch in "Blade Runner 2049" für nahtlose Belichtungsübergänge während Kamerafahrten durch unterschiedlich beleuchtete Räume. Typische Anwendung findet sich bei Dolly-Fahrten von Innenräumen ins Freie, wo eine kontinuierliche Blendenkorrektur um 3-5 Stops erforderlich ist. Die rastlose Verstellung ermöglicht präzise Schärfentiefe-Manipulationen während laufender Aufnahme, ohne sichtbare Helligkeitssprünge. Nachteile entstehen durch fehlende haptische Referenzpunkte - Kameraassistenten müssen Markierungen auf dem Follow-Focus-Ring anbringen oder digitale Anzeigensysteme verwenden.

Vergleich & Alternativen Gegenüber gerasteter Blende bietet das rastlose System 128-fach höhere Einstellprecision, erfordert aber präzisere Bedienung und Markierung. Moderne Alternativen umfassen elektronisch gesteuerte Irissysteme (wie Fujinon Cabrio mit /i-Technology) oder LDS-Objektive (Lens Data System) mit automatischer Metadatenübertragung. Variable ND-Filter (wie Tiffen Variable ND) ersetzen Blendenverstellung teilweise, bieten aber nur 2-8 Stops Arbeitsbereich gegenüber 6-10 Stops bei rastlosen Blenden. Für dokumentarische Arbeiten bleiben gerasterte Systeme relevant, da sie schnelle, reproduzierbare Einstellungen ohne Blickkontakt zum Objektiv ermöglichen.